

Durchkreuztes Leben

Predigt zum Karfreitag 2021

Was ist nicht alles in Coronazeiten durchkreuzt worden? Wie viele Kulturveranstaltungen waren geplant – und mussten dann abgesagt werden. Wie viele Hotels haben in Sicherheitskonzepte investiert, in der Hoffnung, dass Ostern das Geschäft wieder läuft – alles umsonst!

Das Gleiche im Privaten: Wie viele haben darauf gehofft, dass ihr Hunger nach Urlaub endlich wieder einmal gesättigt wird, haben sich so darauf gefreut, endlich wieder mal raus aus der Zimmerenge. An die Nordsee: die Weite des Meeres genießen. In die Berge: in der Höhe Abstand vom Alltag gewinnen. An den Strand: sich von der Sonne verwöhnen lassen und einfach relaxen. Alles durchkreuzt.

Das allerdings ist nur ein kleiner Abklatsch von dem, wo Lebenspläne und Hoffnungen von Menschen wirklich ernsthaft durchkreuzt werden.

Wenn ich mal in Rente bin, sagt der Mann zu seiner Frau, dann holen wir alles nach, dann lassen wir es uns gut gehen, dann reisen wir ... Und dann: Schlaganfall, die Krankheiten mehren sich, der Partner stirbt. Aus der Traum vom schönen Leben zu zweit. Alles durchkreuzt.

Da hast du dich ein Leben lang abgerackert, warst für Kinder und Enkel da, hast unter großen Opfern die Kinder studieren lassen ... Und dann: Alle weg. Keiner hat Zeit. Jetzt sitzen die beiden Alten allein in ihrem Haus. Es bleibt nur noch das Altersheim. Das Haus, ihr einstiger Stolz, wird verkauft. Alles durchkreuzt.

Der Pfarrer hat voll Idealismus angefangen, von einer lebendigen Gemeinde geträumt, viel Zeit und Kraft in seine Predigten investiert, aber mit fortlaufendem Erfolg: immer mehr bleiben weg. Du kannst machen, was du willst. Gegen das schlechte Image der Kirche kommst du einfach nicht an. Elan ausgebremst.

So was kann uns nie passieren, denken die Eltern! In unserer Familie kommt das nicht vor! Und dann hat es eingeschlagen: der Sohn geschieden, die Tochter will mit den Eltern wegen einer Erbstreitigkeit nichts mehr zu tun haben. Aus der Traum von einer weißen Weste. Das hohe Ideal durchkreuzt.

Und bei mir? Kenne ich das? Durchkreuzte Pläne? Durchkreuzte Hoffnungen? Durchkreuzte Träume?

Und wie damit umgehen? Versauern? Die Schuld bei andern suchen? Sich bedauern? Wehleidig werden? Sich zurückziehen? Groll auf andere und sich selbst?

Der Karfreitag stellt eine andere Möglichkeit vor Augen: Respekt zeigen vor einem, dessen Leben durchkreuzt worden ist. Die Knie beugen vor einem, der mit Riesenhoffnungen angetreten ist – und bei dem am Ende alles zerschellt ist. Ihm ins Gesicht schauen – und sich verstanden fühlen.

Pfarrer Stefan Mai